

4. Der jeweilige bei der Entfaserung anfallende Anteil an Werg stellt sich, je Doppelzentner *Feinfaser*, in den ♀ Pflanzen höher als in den ♂ (13% bzw. 9,2%).

5. In bezug auf die Qualität der Faser haben sich keine auffallenden Unterschiede zwischen ♂ und ♀ Pflanzen ergeben. Daher erscheint die Trennung der ♀ und ♂ Pflanzen in den Hanfbaugebieten des Bezirks Emilia in Anbetracht der großen Homogenität des Erzeugnisses keinen praktischen Wert zu haben.

Literatur.

SPRECHER, A.: Recherches sur la variabilité des sexes chez *Cannabis sativa* L. et *Rumex acetosa* L. Ann. Sci. nat. Bot. 9. a-serie, XVII, Paris 1913.

HEUSER, O.: Hanf und Hartfasern. Berlin 1927.

BREDEMANN, G.: Beiträge zur Hanfzüchtung. III. Z. Pflanzenzüchtg 12, 3 (1927).

CORRENS, C.: Bestimmung, Vererbung und Verteilung des Geschlechtes bei den höheren Pflanzen. Berlin 1928.

PARISI, E.: Ricerche chimiche sul tiglio di canapa. Ann. Tecnica Agraria 4, 1 (1932).

CRESCINI, F.: Indagini intorno all' eredità dei caratteri in *Cannabis sativa* L. Italia agricola 1934.

Otto Appel 70 Jahre.

Am 19. Mai vollendete Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Dr. h. c. OTTO APPEL, der frühere langjährige Direktor der Biologischen Reichsanstalt sein 70. Lebensjahr. Mit Freuden komme ich der Aufforderung des „Züchters“ nach, als langjähriger Mitarbeiter APPELs an dieser Stelle des Jubilars zu gedenken.

APPEL hat vor vielen Jahren das Wort geprägt: „Meine Lieblingsbeschäftigung ist mein Beruf.“ Je länger man mit APPEL zusammenarbeitete, und je besser man ihn kennen lernte, um so fester wurde die Überzeugung, daß dieses Wort keine leere Redensart von ihm ist, sondern tiefst inneres Empfinden. Und hier liegt der Schlüssel für die Erfolge APPELs. Von 1899 bis 1933, von seinem Eintritt als Assistent in die damalige Biologische Abteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand widmete er sein ganzes Leben dem Pflanzenschutz. Und auch nach seiner Pensionierung arbeitet er mit voller, ungebrochener Kraft weiter in dem gleichen Sinn. Gerade diese Fortarbeit, das Nicht-Müde-

werden gibt ihm die Spannkraft, die wir alle an ihm bewundern. Geradlinig wie sein Wesen ist auch sein Weg. Den einmal eingeschlagenen Weg hat er während seiner ganzen Laufbahn als Wissenschaftler und Beamter unbeirrt verfolgt und verfolgt ihn heute noch. Als echter „angewandter Biologe“ im besten Sinne des Wortes, hat APPEL zu einer Zeit, wo diese Disziplin sowohl bei der Wissenschaft als auch bei der Praxis noch auf recht wenig Verständnis stieß, die Probleme für seine wissenschaftlichen Arbeiten mitten aus der Praxis geholt. Damit bekamen seine Arbeiten ganz von selbst die praktische Zielrichtung. Er ist ein Wegbereiter des Pflanzenschutzes, wie es nur wenige gibt. Seine Arbeiten über die Lagerung der Kartoffeln und über die Schwarzbeinigkeit sind heute noch als grundlegend anzusehen. Die Bedeutung, die heute der Abbaufrage der Kartoffel beigemessen wird, erinnert uns an seine ersten Arbeiten über



Otto Appel

Blattrollkrankheit im Jahre 1905. Wenn auch entsprechend unseren fortgeschrittenen Erfahrungen die Ursachen der Blattrollkrankheit

heute anders erklärt werden, so hat doch APPEL das unbestrittene Verdienst, als erster in Deutschland auf sie und ihre Bedeutung hingewiesen zu haben. Die Bekämpfungsmaßnahmen, die von ihm seinerzeit aufgestellt worden waren, haben auch heute noch trotz der veränderten Anschauungen über das Wesen der Krankheit im wesentlichen Geltung. Aus den Studien über die Blattrollkrankheit erwachsen dann die Arbeiten über die Fusarien als Krankheitserreger, die in Gemeinschaft mit WOLLENWEBER begannen, und von diesem später in großem Rahmen ausgebaut wurden. Die Blattrollkrankheit und ihre durch APPEL immer wieder betonte Bedeutung für den Kartoffelbau gaben Veranlassung zur Einführung der Kartoffelfeldanerkennung, an deren Ausbau APPEL wesentlich mitgearbeitet hat. Durch seine enge Fühlung mit der DLG. und seine Ehrenmitgliedschaft in der Saatzuchtabteilung verschaffte er dem Pflanzenschutz seine gebührende Stellung im Rahmen der Saatenanerkennung überhaupt.

Die Erkenntnis der Bedeutung der Pflanzenkrankheiten und ihrer Bekämpfung in der Züchtung, sei es durch pilztötende Mittel, sei es durch Züchtung immuner Sorten, führten ihn frühzeitig mit der praktischen Züchtung zusammen. Vor allem waren es auch die praktischen Auswirkungen der Arbeiten über die Brandarten des Getreides und ihre Bekämpfung, die ihn in enge Fühlung mit den Getreidezüchtern brachte. Als Mitbegründer stand er an der Wiege der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht, an deren Arbeiten er während ihres ganzen Bestehens an führender Stelle beratenden und tätigen Anteil nahm. Seinen Bemühungen ist die enge Verbindung der Züchter mit der Biologischen Reichsanstalt vorwiegend zu danken. Sein fachmännisches Urteil, sein erfahrener Rat trug wesentlich zu der Beruhigung in dem berühmten, berüchtigten Streit über Original und Staudenauslese bei. Im Weltkrieg sehen wir ihn an führender Stelle im Kampf gegen den Verderb der Kartoffeln. Die Gründung des Forschungsinstitutes für Kartoffelbau am Ende des Krieges, die auf seine Anregung zurückzuführen ist, hat, wenn auch das Institut als solches in der In-

flationszeit seine Pforten schließen mußte, dazu geführt, daß die Kartoffel nach Überführung der Abteilung in die Biologische Reichsanstalt hier eine ihrer Bedeutung entsprechende Rolle spielt. Die Bedeutung der Sortenkunde für die Züchtung, eigentlich eine Selbstverständlichkeit, verdankt ihre Entstehung ebenfalls den Anregungen APPELS. Durch seinen umfassenden Überblick über das Gesamtgebiet der Phytopathologie war er der berufene Mann zur Fortführung des Weltstandardwerkes von SORAUERS „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“, das nunmehr in neuer Auflage unter seiner Führung fast vollständig vorliegt. Wie er sich in die praktischen Bedürfnisse einfühlen kann, zeigt die lange Reihe der von ihm herausgegebenen und von DRESSEL illustrierten Taschenatlanten, die eine weite Verbreitung im In- und Ausland gefunden haben. Es ist unmöglich, in diesem engen Rahmen die Verdienste APPELS als Forscher und Berater alle aufzuführen. Sie haben im In- und Auslande durch zahlreiche Ehrungen ihre gebührende Anerkennung gefunden. Viele Reisen ins Ausland haben ihm Gelegenheit gegeben, den Pflanzenschutz in der Welt kennen zu lernen und zur Weltgeltung der deutschen Wissenschaft beizutragen.

Es ist selbstverständlich, daß ein Mann wie APPEL einen wichtigen Teil seiner Lebensaufgabe in der Führung und Beratung der Jugend sieht. So hat er in seiner Eigenschaft als Honorarprofessor der Universität Berlin eine Schar von Studenten für die Sache des Pflanzenschutzes begeistert. Eine Saat, die in der gegenwärtigen Zeit vielfältige Frucht tragen wird.

Wenn Herr Geheimrat APPEL auch seit mehreren Jahren nicht mehr „amtlich“ tätig ist, so wird man doch auf sein reifes, abgeklärtes Urteil nicht verzichten können und keiner, der sich an ihn um Rat wendet, wird unbefriedigt von ihm gehen. So hoffen wir, daß sich der Jubilar noch lange Jahre in alter Frische seiner „Lieblingsbeschäftigung“ hingeben und weiter zur Verbreitung des Pflanzenschutzgedankens beitragen kann zum Wohle der deutschen Landwirtschaft und damit zum Segen unseres deutschen Volkes.

OTTO SCHLUMBERGER.

REFERATE.

Spezielle Pflanzenzüchtung.

The susceptibility of certain wild grasses to *Tilletia tritici* and *Tilletia levis*. (Die Empfänglichkeit einiger Wildgräser für *Tilletia tritici* und *Tilletia levis*.)
Von G. W. FISCHER. (*Dep. of Plant Path., State*

Coll. of Washington., Pullmann, Wash.) *Phytopathology* 26, 876 (1936).

Eine Reihe verschiedener Gräser von *Agropyrum*, *Elymus*, *Hordeum*, *Aegilops* und *Secale* wurden auf ihre Empfänglichkeit für *Tilletia tritici* und *T. levis* geprüft, und es wurde festgestellt, daß